

# Die Bibliothek des Vereins für die bergbaulichen Interessen in Essen

## Geschichte

Die Bibliothek des im Jahre 1858 gegründeten Vereins für die bergbaulichen Interessen (Bergbau-Verein) in Essen erhielt in den achtziger Jahren des 19. Jahrhunderts ihren ersten stärkeren Auftrieb, als die Schriftleitung der bergmännischen Zeitschrift »Glückauf« vom Bergbau-Verein übernommen wurde und für die Redaktionsarbeiten durch eine eigene Bibliothek ständig das einschlägige Schrifttum zur Verfügung gestellt werden sollte. Auch die vielen anderen, stetig wachsenden Aufgaben, die der Verein im Interesse des Steinkohlenbergbaus zu erfüllen hatte, machten die Beachtung des Fachschrifttums und damit die Anschaffung von Büchern und Zeitschriften erforderlich. Im Jahre 1874 erschien der erste gedruckte Büchereikatalog, der 1159 Bücher und Zeitschriftentitel aufführte. 1895 setzte ein verstärktes Wachstum ein. Als Ursache gab der Jahresbericht des Vereins an, daß der Bergbau-Verein in der Verfolgung des Wirtschaftslebens des In- und Auslandes eine wichtige Aufgabe erblickt, und um dieser voll genügen zu können, sei eine wesentliche Erweiterung und Ergänzung der Bibliothek nicht zu umgehen.

Als dem Verein um die Jahrhundertwende die Aufgabe gestellt wurde, ein größeres Sammelwerk (12 Bände) zu schaffen, das die technische und wirtschaftliche Entwicklung des niederrheinisch-westfälischen Steinkohlenbergbaus darzustellen hatte, zeigten sich bei der Suche nach literarischen Unterlagen in der Vereinsbibliothek empfindliche Lücken. Es mußten große Summen für Zeitschriftenserien und Werke ausgegeben werden, deren Anschaffung früher versäumt worden war.

Durch den Büchereikatalog vom Jahre 1905, der den stattlichen Umfang von 817 Druckseiten besaß, erfuhr eine breite Öffentlichkeit erstmalig, welches reichhaltige Material der Verein für die bergbaulichen Interessen in Essen durch seine Bibliothek der Wissenschaft und Praxis zur Verfügung stellen konnte. Bis zum Weltkrieg wuchsen die Bücherschätze ständig weiter; die Kriegszeit brachte naturgemäß einen gewissen Stillstand. In den ersten Nachkriegsjahren stellte sich dann in der Bibliothek ein sehr reges Leben ein, als die jungen Kriegsteilnehmer mit beschleunigtem Eifer darangingen, ihre Diplom-, Assessor- oder Doktorarbeiten anzufertigen.

Ein Spiegelbild der Entwicklung in den Jahren 1923 bis 1933 gibt der Zehnjahreskatalog der Bibliothek, der zum fünfundsiebzigjährigen Bestehen des Vereins im Herbst 1933 herausgegeben wurde. In den letzten Jahren ist systematisch an dem weiteren Ausbau der Bücherei gearbeitet worden, sodaß sie Anfang 1939 einen Bestand von mehr als 82 000 Bänden aufweisen konnte. Ihrer Zweckbestimmung entsprechend wird die Bibliothek des Bergbau-Vereins weiterhin der Praxis und den umfangreichen Forschungsarbeiten zu dienen haben.

## Sammlung des Schrifttums

Welche Fachgebiete werden nun in der Bibliothek des Vereins bearbeitet, welches Schrifttum wird gepflegt? Das Schrifttum über die Bergbautechnik nimmt selbstverständlich einen bevorzugten Platz

ein. Als Grundlage sind aber nötig und deshalb auch vorhanden die wesentlichsten Werke über Physik, Chemie, Geologie und Mineralogie sowie allgemeine Nachschlagewerke über Ingenieurwissenschaften, ferner Bücher und Zeitschriften über Werkstoffkunde, Kraft- und Wärmewirtschaft, Maschinen- und Bauwesen, Elektrotechnik usw. Die chemische Technologie, im besonderen die Kohlenchemie, ist umfangreich vertreten. Das Schrifttum der Rechtswissenschaften, vor allem Arbeitsrecht, Sozialversicherungsgesetzgebung, Aktien-, Konzern- und Kartellrecht, Bergrecht und nicht zuletzt Steuerrecht, wird fortlaufend auf den neuesten Stand ergänzt. Auch das Schrifttum über Wirtschaftswissenschaften einschließlich Betriebswirtschaft und technische Betriebsführung sowie Sozialwissenschaften nimmt einen breiten Raum ein.

## Erschließung des Schrifttums

Die Tätigkeit der Bibliothek des Bergbau-Vereins kann sich nicht darauf beschränken, im Laufe eines Jahres mehrere tausend Bücher anzuschaffen, sie titelmäßig aufzunehmen, im Alphabetischen Katalog unterzubringen und zu warten, bis die Werke unter Angabe des Verfassers und Titels gewünscht werden. Wesentlich und notwendig ist, den Mitarbeitern des Vereins und den Vereinsmitgliedern sowie sonstigen Benutzern der Bibliothek das Schrifttum näherzubringen. Dies geschieht durch Erschließung des Inhalts der Bücher, sodaß die Werke öfter an mehreren Stellen des Realkatalogs in Erscheinung treten. Falls erforderlich, werden auch die einzelnen Kapitel eines Werkes durch besondere Verweiskarten erfasst. Ein Schlagwortregister führt den Suchenden an die jeweils in Betracht kommende Stelle des Katalogs, sodaß schnellste Auffindung gewährleistet wird.

Nicht minder wichtig ist die Auswertung der Zeitschriften. Diese wird schon seit langen Jahren durchgeführt und Tag für Tag fortgesetzt. Es wird interessieren, daß die Einordnung des Schrifttums über bergbautechnische Fragen nach der verbesserten Dezimalklassifikation erfolgt und daß sich die DR-Abteilung 622 als Ordnungssystem bewährt. Über die Bücher, die erworben worden sind, werden die Interessenten ein- bis zweimal im Monat durch die »Zugangsverzeichnisse der Bibliothek des Vereins für die bergbaulichen Interessen, Essen« unterrichtet.

Beratungen und Auskünfte über die einschlägige Buch- und Zeitschriftenliteratur des In- und Auslandes erfolgen mündlich und telefonisch bereitwilligst und kostenlos. Der Allgemeinheit, den auswärtigen Büchereien, Instituten und Privatpersonen, die dem Bergbau nicht nahestehen, wird dadurch gedient, daß die Bibliothek ihre Schätze auf dem Wege über den »Allgemeinen Leihverkehr« zur Verfügung stellt. Photokopien von Literaturstellen und Abbildungen werden im Bedarfsfalle, soweit dies rechtlich zulässig ist, in eigener Kontophotoabteilung hergestellt.

Die Lesezimmer, die von 8 bis 12 und 3 bis 6 Uhr (Dienstags und Freitags bis 9 Uhr abends) geöffnet sind, stehen jedem Besucher offen, der ernsthaft wissenschaftlich arbeiten will.

Arthur Floß.

## Aus dem graphischen Gewerbe

Der Leiter der Wirtschaftsgruppe Druck, Verlagsdirektor August Corey, hat im Einvernehmen mit dem Reichswirtschaftsministerium und dem Preiskommissar die Anordnung vom 1. April 1939, soweit diese den Schutz des graphischen Gewerbes im Lande Österreich betrifft, zum 31. Oktober 1939 aufgehoben. Dieser Gebietschutz für das östmärkische Druckgewerbe war angeordnet worden, um Betrieben eine Anpassungszeit an den technischen Stand und das Preisgefüge im alten Reichsgebiet zu gewähren. Besonders auf dem umfangreichen Formulargebiet haben die österreichischen Druckereien die notwendigen Änderungen vorgenommen, um auch die einheitlich für das ganze Reichsgebiet geltenden Formulare drucken zu können. Die Vorarbeiten für die Ausdehnung der Ordnung für das graphische Gewerbe (Ogra) sind ebenfalls gut vorangekommen.

In Nr. 56 brachte die »Zeitschrift für Deutschlands Druckgewerbe« in einem Artikel Angaben über »Das Druckgewerbe im Rahmen der deutschen Wirtschaft«, die auf einer Erhebung des Jahres 1936 beruhen. Die Statistik beschränkt sich auf die Betriebe mit zehn und mehr Angestellten, das sind 3106, in denen 1936 etwas weniger als 90 Prozent aller im Druckgewerbe Schaffenden beschäftigt wurden. Demgegenüber ist festzustellen, daß die Buchdrucker-Vereinsgenossenschaft etwa 10 000 Buchdruckereien erfasst, von denen also rund 7000 zehn und weniger Beschäftigte

haben. Aus der oben erwähnten Statistik erfährt man, daß 1936 im Druckgewerbe ungefähr ebensoviel Arbeitskräfte beschäftigt wurden wie in der chemischen Industrie, nämlich rund 180 000. Es wird ferner festgestellt, daß der Bruttoproduktionswert von 3106 Druckereien über 1 Milliarde RM betrug. (1938 dürfte er rund die Hälfte mehr betragen haben.) Das wirtschaftliche Gewicht des Druckgewerbes wird auch deutlich durch die gezahlten Lohnsummen. Mit 382 Millionen RM rangierte das Druckgewerbe vor der Metallwarenindustrie, die 340 Millionen RM und vor der Gießereindustrie, die 338 Millionen RM an Löhnen bezahlte. In der Papierverarbeitung (Papierveredelungsindustrie, Papierwarenindustrie, Pappen verarbeitende Industrie und Buchbindereien), die hier zum Vergleich mit dem Druckgewerbe herangezogen sei, wurden 104 529 Personen beschäftigt. Die bezahlten Lohnsummen beliefen sich auf 152 Millionen RM. Der von der Papierverarbeitung erzielte Bruttoproduktionswert betrug 693 Millionen RM. Er dürfte im Jahre 1938 auf rund 850 Millionen RM angestiegen sein. — Sehr aufschlussreich sind die Zahlen über den Absatz und Beschäftigtenstand in den Ländern und Provinzen des Altreichs. Das Druck- und chemographische Gewerbe Berlins führt hier mit 255 Millionen RM Absatz und 36 759 beschäftigten Personen. Auf die Reichshauptstadt entfiel somit über ein Viertel des Gesamtabsatzes des deutschen